Werk

Titel: Ein geleugnetes Buch

Autor: Krause, K. E. H.

Ort: Dresden

Jahr: 1879

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345571991_1879|log50

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Desgl. (Unbedeutend.) — 198) Landschaft, Rupr. v. dem Holts von Mecheln. 1602. — 199) Baumschlag, Albr. Altdorfer. — 200) Todtenkopf, Schlange, Sanduhr. H. v. Z. 1680. — 201) Kopf von B. Spranger. (?) — 202) Bild von B. Stettler. 1680. — 203) Bild des Herzogs Ludwig von Bayern. — Barth. Beham. — 204—7) Orpheus u. die Thiere des Waldes etc. — 208) Antike Reiterfigur ansprengend. (Altitalienisch, Anfang des 16. Jahrhdt.) — 209) Ein Löwe, an Dürer erinnernd. — 210) Ein Pferd im Sprung. Rothenhammer. (?) — 211) Ein Hund. Rüdinger. (?) — 212) Ein Pferd. (Gehört zu Nr. 148—158.) — 213) Pferdeköpfe, von Maglioli. — 214) Hund. H. v. Z. 1673. — 215—222) Esel, Vögel, Schlange. (Ohne grossen Werth.) — 223) Maikäfer u. Schmetterling, von Sichelbaum 1632. — Ausserdem sind hervorzuheben: Französische Kupferstiche (17. Jahrhdt.), Stiche nach Callot's, Breughel's, Bloemaert's Bildern, Tenier's schilder thoonel (1660) von Sandrart, academia Tedesca 1675/79. Trachtenbücher (Livres curieux, 17. Jahrhdt.; Torrentius, Trachten von Frauen, 1586. Frankf., Feyrabend), Merian, novae regionum delineationes, 1625; Merian's Todtentanz 1649, Emblemata (von 1532 ab), van Mander, het schilder boeck 1618, etc.

Dr. Gröpler,
Vorsteher der Dessauer Behördenbibliothek.

[437.] Ein geleugnetes Buch.

Moritz Steinschneider, Bibliogr. Handb. etc. Leipzig 1859. S. 16 giebt an: „Nr. 147. * Aurogallus, Matth.: Compend. hebr. et chald. gram. (acc. lib. Daniel) 8°. Wittenb. 1525. 2. auct. (acc. Mosis etc. carmen, Exod. XV) 8°. Wittenb. 1531. 3. Basil. 1539.“ (1 u. 2 selten [mitunter, z. B. bei Luzz. Prol. S. 43 fälschlich 1523 und 1530 angegeben], s. Catal. p. 12. Nr. 55, p. 14. Nr. 68, p. 17. Nr. 86 etc. Aus dieser Gramm. lernte Luther Hebr.)

An den citirten Stellen des Catal. (Bibl. Bodlej.) kommt Bemerkenswerthes über die als fälschlich citirt angeführte Ausgabe von 1523 nicht vor; Luzzato Proleg. (1836) nachzusehen war ich nicht im Stande. Aber Catal. Bodlej. S. 2809, Nr. 7603 wird zu einem zweiten Exemplar der Wittenberger Ausgabe von 1525 angegeben: „cf. supra p. 12. Nr. 55 et W² p. 601 (A. 1523)“ etc. u. W (Wolfius) Bibl. hebr. II S. 601 führt an: „Matth. Aurogalli Grammat. Ebr. Wittenb. 1523 et auctior 1530“ etc. Diese von Steinschneider geleugnete Ausgabe von 1523 existirt aber in der That. In diesem Augenblicke liegt sie vor mir u. ist in meinem eignen Besitze. Wolf und Luzzato scheinen sie indessen nicht gesehen zu haben, denn sie hätten sonst Aurigallus (wie übrigens auch die Ausgabe von 1525 hat), nicht Aurogallus schreiben müssen.

Die Ausgabe ist zusammengebunden (jetzt aus dem Deckel gelöst) mit dem seltenen Buche: „Aug. Sebastiani Nouzeni de literarum, vocum et accentuum Haebraicorum natura, Siue de prima sermonis Hebraici lectione Libellus, Ex optimis quibusque Rabinorum Commentarijs, studiose collectus, ac jam primum in lucem aeditus. etc. Marpurgi M. D. XXXII. Am Schluss: Franciscus Rhodus Marpurgi excudebat, XV Kal. April. An. 1532.“ Vergl. Steinschneider's Bibliogr. Handb. S. 131. Nr. 1880 u. Catal. Bodl. S. 2576. Nr. 7159. Es sei dabei erwähnt, dass ein Theil der nicht gar feinen Initialen aus eigenthümlichen Fisch-Ornamenten gebildet ist, so das S auf B 1 aus 2 Fischen, hinter denen der geflügelte Lucas-Stier steht. Steinschneider lässt die Dedikation „ad Valentinum Burleum etc.“ lauten (Catal. Bodl. l. c.), sie ist aber thatsächlich gewidmet: ... Valentino Breuleo, Illustrissimi Hessorum Principis Philippi Secretario, adfini et amico suo integerrimo“ — „Ex Academia Marpurgeñ. XV. Kal. Apriles.“ Griechische Verse des *Ἰωάννης Λεοντονίκης* und des *Γάσπαρος ὁ Ροδόλφου* stehen auf der Kehrseite des Titelblatts. An den Leser wendet sich „Rhenardus Hadamarius.“

Ferner ist noch angebunden die Melanchthon'sche Ausgabe von Jeremias Klageliedern: HIER | EMIAE PRO | PHETAE | THRENI. | קִינוֹת | הַיִּרְמְיָה. | Auf dem Schlussblatt: VVittembergae | Anno. M. D. XXIIII. | Mense Januario. Vergl. Catal. Bibl. Bodl. S. 10. Nr. 48. Der Titel dieser Ausgabe steht in dem freien Mittelraum eines Holzschnittes, der eine Weinlese darstellt, und zwar unten dem zwischen den Trauben geführten Speerkampf zweier nackter Reiter auf wüthenden Eseln. Das von links (heraldisch) ansprengende Thier ist ungeschickt gezeichnet. Der Holzschnitt hat eine Höhe von 120 mm und eine Breite von 78 mm.

Dieser selbe Holzschnitt des ungenannten Wittenberger Druckers der Threni von 1524 bildet das Titelblatt der von rückwärts gedruckten Ausgabe des Aurigallus von 1523. Im freien Mittelraum steht der Titel COM- | PENDIUM | HEBREAE | GRAMMA | TICES PER | Mattheum Auri- | gallum. | Vuittemberge.

Das Buch hat D Bogen, also 32 Blätter. Auf der Titel-Rückseite d. h. also auf der vorletzten Seite des letzten Blattes stehen 4 Distichen Ad DN. Gasparem Glacium Matthaeus Aurigal. Der Gelehrte nannte sich also, wenigstens 1523—25, Aurigallus, nicht Aurogallus; die letztere Namensform hat auch die Allg. Deutsche Biogr. aufgenommen. Die vorletzte Seite (also eigentlich die des Vorderblattes) enthält die „Errores“. Die Schluss- (erste) Seite nimmt zu $^2/_3$ ein Druckerstempel ein, darunter steht: „Vuittemberge iiij kalend: | octobr: Anno xxiij.“ Der Stempel des unbekannten Druckers, der nach dem Titelholzstocke auch die Threni von 1524 gedruckt haben muss, ohne dort sein Zeichen anzuwenden, ist

70 mm hoch und 49 mm breit, er zeigt eine ganz entschieden u. absichtlich als hochschwanger dargestellte, auf dem doppelten, rechts und links gekehrten Fischschwanze schwimmende Seejungfer mit einem den Kopf von Ohr zu Ohr verhüllenden Haarnetz, zwei Geschmeidereihen um den Hals, von dem unteren ein Bijou bis fast zwischen die beiden Brüste niederhängend, in beiden Händen eine Blume. Im Vordergrunde des Sees ist ein Grasufer, hart an ihm das Seeweib, den Hintergrund füllt etwas Baumschlag u. jähes, zackiges Gebirg, hoch über dem Wasser Wolken und 5 kleine Vögel. Vier Sprüche umgeben den Stempel, zur Rechten der Jungfer, von unten nach oben laufend: „Cernit deus omnia vindex' zu ihrer Linken, von oben nach unten: „Ἔχει θεὸς ἔκδικον ὄμμα", zu Häupten: „בְּכָל מָקוֹם עֵינֵי יְהוָה", zu Füssen: „צפּוֹת רָעִים וְטוֹבִים." Ein Wittenberger Drucker mit diesem Stempel ist mir bisher nicht bekannt, auch von Dr. A. Hofmeister hier, der sich freundlichst darum Mühe gab, wurde keiner aufgefunden. Dr. C. Walther in Hamburg hatte dann die Güte mir mitzutheilen, dass das Zeichen des Valentin oder Valten Schumann, Leipzig 1529, bei Frd. Rothscholtz Thesaur. symb. ac embl. Norimb. et Altorf 1730. Sectio XLVII. Nr. 475, dem gesuchten Stempel fast völlig entspreche; es fehlen freilich die fünf kleinen fliegenden Vögel und die Umschriften, welche freilich auch nicht zum Stempel gehören; ebenso weichen Kleinigkeiten ab. Valten Schumann ist aus Wittenberg bisher nicht bekannt; es wäre erwünscht, wenn sich über das schön geschnittene Buchdruckerzeichen etwas Weiteres ermitteln liesse.

Zwischen dem 7. und 8. Blatt von Bogen A ist später in dieses Exemplar eingeklebt ein Kupferstich: Typus | conjugationū | Hebraicarum | Authore MW | Schickardo. | Die genau quadratische, nur an den Ecken leicht gerundete Platte des Stiches misst in der Mittellinie 98 mm. Es ist daher nicht der Typus Conj. Ebr. des jüngern Wilh. Schickardus (Stutg. 1698) bei Wolf 4 S. 301, noch der Typus Conj. Ebr. (Argentor. 1651) bei Wolf 2 S. 617; Steinschneider, Bibl. Handb. S. 127. Nr. 1795), sondern scheint ein unbekannter, älterer Stich.

Ebenso ist zwischen Blatt 6 u. 7 des Bogens B ein sehr feiner Kupferstich zur Erlernung des Hebräischen Verbs eingeklebt, dessen Figur aus zwei Kreuzen, einem eckigen u. einem blattförmigen gebildet ist. Die 4 Blätter des letzteren, sowie die schmalen Ausbuchtungen der 4 Felder des eckigen haben schöne Pflanzenornamente der Renaissance. Die ebenfalls quadratische Stichplatte misst 99 mm. Ueber Verfasser und Stecher ist keine Notiz vorhanden; ob es ein altes, undatirtes Exemplar von Schickardus' „Binr haophan" (Steinschneider l. c. S. 125 Nr. 1789) sei, vermag ich nicht festzustellen. K. E. H. Krause in Rostock.